Freunde bei Freunden zu Besuch – Eine Reise nach Ruanda

Manche Reisen führen zu beeindruckenden Landschaften, andere zu berühmten Sehenswürdigkeiten. Unsere Reise nach Ruanda im Juni 2026 war vor allem eines: eine Reise zu Freunden.

Von Brüssel aus starteten wir nach Kigali, der Hauptstadt Ruandas. Am Flughafen wurden wir von unserer Freundin Marie José herzlich empfangen. Schon die Fahrt durch den regen Verkehr der Hauptstadt war ein erstes Erlebnis: Unzählige Motor- und Fahrradtaxis bahnten sich ihren Weg durch das geschäftige Treiben. Schließlich erreichten wir das Haus von Marie José, wo wir die erste Nacht verbrachten.

Begegnungen und eine Priesterweihe

Gleich nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg nach Musanze. Im Hotel Fatima wurden wir von unserem Freund Monsignore Gabin Bizimungo herzlich begrüßt.

Am nächsten Morgen ging es zur Kathedrale. Nachdem der Bischof uns persönlich begrüßt hatte, durften wir in der voll besetzten Kirche einer beeindruckenden Priesterweihe beiwohnen. Die festliche Feier, die von Gesang und großer Freude geprägt war, hinterließ bei uns einen tiefen Eindruck. Beim anschließenden Empfang wurde gemeinsam gegessen, erzählt und gefeiert.







Den Tag ließen wir bei einem gemütlichen Abendessen mit Gabin und Celestin, dem Hotelmanager, ausklingen.

Am folgenden Tag standen zwei besondere Besuche auf dem Programm. Zunächst fuhren wir in das Dorf Mahoko, wo wir das Patenkind von Marie José, Josef, besuchten. Anschließend ging es weiter nach Gisenyi zur Familie von Basil. Basil war nach einem tödlichen Unfall in Deutschland verstorben und ist auf dem Friedhof von St. Matthias in Trier beigesetzt. Sein Bruder Joseph und seine Familie empfingen uns sehr herzlich.

Nach einem Mittagessen direkt am Kivusee bei Kibufi setzten wir unsere Fahrt fort. Am späten Abend erreichten wir nach einer teilweise recht holprigen Bergfahrt das Einkehrzentrum, das unser Freund Father Fabien Hagenimana leitet. Nach einem geselligen Abend feierten wir am nächsten Morgen die Frühmesse um 7 Uhr und sangen gemeinsam das Lied unserer Freundschaft in der Landessprache Kinyarwanda. Anschließend konnten wir die Gärten, die Bienenzucht und die Tiergehege besichtigen.





Schule, Familie und gemeinsames Engagement

Danach holte uns Monsignore Gabin zu weiteren Unternehmungen ab. Zunächst besuchten wir die Schule Marie Reine Rwaza. Der Direktor und die Lehrer gaben uns einen interessanten Einblick in den Schulalltag und die verschiedenen Lernbereiche.





Anschließend trafen wir die Geschwister von Gabin in seiner Heimatpfarrei und besuchten gemeinsam die Grabstätte seiner Eltern. Solche persönlichen Begegnungen machten uns einmal mehr deutlich, wie eng die Beziehungen zwischen unseren Partnern in Ruanda und uns inzwischen geworden sind.

Ein besonderes Herzensanliegen der Ruandafreunde St. Matthias und von Monsignore Gabin ist unser gemeinsames Projekt zur Unterstützung alleinstehender Mütter. Wir ermöglichen Frauen eine Berufsausbildung und begleiten sie auf ihrem Weg in ein selbstständiges Leben.

Bei unserem Besuch konnten wir einige der Teilnehmerinnen persönlich kennenlernen. Mit großer Dankbarkeit erzählten sie uns, wie sehr sich ihr Leben durch die Ausbildung verändert hat. Besonders berührend war für uns die Erkenntnis, dass aus den ehemaligen Teilnehmerinnen inzwischen eine starke Gemeinschaft entstanden ist. Sie treffen sich regelmäßig, tauschen sich aus, unterstützen sich gegenseitig und helfen mittlerweile sogar weiteren alleinstehenden Müttern.

Damit ist aus unserem gemeinsamen Projekt weit mehr geworden als eine finanzielle Unterstützung: Es ist ein Netzwerk der Hoffnung und gegenseitigen Hilfe entstanden. Monsignore Gabin begleitet dieses Projekt mit großem Engagement und sorgt dafür, dass die Hilfe nachhaltig wirkt und immer wieder neue Familien erreicht.

Der herzliche Empfang mit Gesang, Tanz und kleinen Geschenken hat uns tief berührt und in unserem Engagement bestärkt. Auch weitere Begegnungen mit Frauen, die durch Unterstützung ihren Lebensunterhalt sichern und ihren Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen können, haben uns sehr beeindruckt.









In der Schule Etefop, für die wir bereits vor vielen Jahren Computer und Musikinstrumente finanzieren konnten, wurden wir ebenfalls überrascht: Die Schülerinnen und Schüler bereiteten für uns eine kleine Musikdarbietung vor. Nach einem gemeinsamen Abendessen in nettter Runde mit den dort lebenden Lehrkräften fuhren wir zurück ins Hotel Fatima.



Ein Tag für den Tourismus

Der nächste Tag stand ganz im Zeichen des Tourismus. Wir besuchten das Dian Fossey Gorilla FundCenteund den Gorilla-Namensgebungspark. Neben den beeindruckenden Landschaften konnten wir dabei auch viel über die Arbeit zum Schutz der Berggorillas erfahre



s



Familienbesuche und Safari

Am folgenden Tag standen wieder Begegnungen mit Familien im Mittelpunkt. Nach einem kurzen Besuch in Ntunga bei der Familie von Marie Josés Cousin ging es weiter zur Familie von Egide Sangwa. Egide war 2005 einer der Gäste unserer Pfarrei anlässlich des Weltjugendtages in Köln. Auch hier wurden wir herzlich empfangen und mit einem köstlichen Mittagessen bewirtet. Besonders gefreut haben wir uns über die Einladung zur Goldenen Hochzeit der Eltern im kommenden Jahr – eine Einladung, die zeigt, wie eng und herzlich die Beziehungen über die vielen Jahre geblieben sind.



Nach dem Besuch der Schule, an der Egide arbeitet, fuhren wir weiter zur Akagera Transit Lodge. Von dort starteten wir am nächsten Morgen zu einer Safari durch den Akagera-Nationalpark. Wir konnten zahlreiche Tiere beobachten und erlebten einen eindrucksvollen Tag inmitten der faszinierenden Landschaft Ruandas. Anschließend kehrten wir nach Kigali zurück.

Erinnern und verstehen

Auf dem Weg zu unserem nächsten Ziel Huye machten wir einen Zwischenstopp in Ntarama und besuchten dort die Genozid-Gedenkstätte. Die Begegnung mit diesem Ort führte uns noch einmal eindringlich die schwierige Geschichte Ruandas vor Augen und machte uns betroffen.

Nach unserer Ankunft in Huye trafen wir uns zum Abendessen mit der Familie von Jean Claude Mutabazi – ebenfalls ein ehemaliger Gast unserer Pfarrei beim Weltjugendtag 2005 in Köln. Wieder einmal durften wir erleben, wie aus einer Begegnung vor vielen Jahren eine Freundschaft über Kontinente hinweg entstehen kann.

Den nächsten Tag nutzten wir für Souvenireinkäufe, einen Besuch bei einer Schulfreundin von Marie José, den Königspalast und einen Besuch der Universität. Dort nahm sich Fr.Dr. Laurent Ntaganda die Zeit, uns persönlich durch die Katholische Universität zu führen.

Anschließend ging es zurück nach Kigali.

Abschied mit Wiedersehensfreude

Unseren letzten Tag ließen wir ganz entspannt angehen. Nach einem kurzen Besuch auf dem Markt genossen wir ein gemeinsames Mittagessen im Pili Pili, bevor wir uns auf den Weg zum Flughafen machten.

Dort trafen wir noch einmal Monsignore Gabin. Zu unserer großen Freude stieß auch Agnes, ebenfalls ein ehemaliger Gast aus dem Jahr 2005, mit ihren Kindern zu uns. Die Freude über dieses Wiedersehen war auf beiden Seiten riesengroß.

Unsere Reise war geprägt von vielen Begegnungen, herzlicher Gastfreundschaft, gemeinsamen Erinnerungen und neuen Eindrücken. Natürlich haben wir auch viel von der Schönheit Ruandas gesehen. Vor allem aber haben wir erlebt, dass Freundschaften Grenzen und Kontinente überwinden können.

Wir alle hoffen auf ein baldiges Wiedersehen!